

**Bündner FDP hat Kandidaten nominiert**

Chur. – In Anwesenheit von Bundesrat Didier Burkhalter hat die FDP Graubünden gestern in Chur ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die National- und Ständeratswahlen offiziell nominiert. Spitzenkandidat auf der Nationalratsliste ist der Bisherige **Tarzius Caviezel** (Davos). Auf ihn folgen FDP-Präsident und Grossrat **Michael Pfäffli** (St. Moritz), die Grossrats-Stellvertreterin und Präsidentin des Eidgenössischen Jodlerverbandes, **Karin Niederberger** (Malix), Grossrat **Rudolf Kunz** (Chur) und der Präsident von Hotellerieuisse Graubünden, **Andreas Züllig** (Lenzerheide). Für den Ständerat steigt Regierungspräsident **Martin Schmid** ins Rennen. (be)

**IN KÜRZE**

**Ardez: Fusionspläne werden konkret.** Im Unterengadin konkretisieren sich die Ideen für eine Fusion der Gemeinden. Im Vordergrund steht für Ardez die Idee einer Fusion aller Unterengadiner Gemeinden inklusive Samnau zur Gemeinde Engiadina Bassa, wie an der Gemeindeversammlung vom Dienstagabend bekannt gegeben wurde. Eine solche wird zumindest vom Gemeindevorstand von Ardez favorisiert. Die Jahresrechnung von Ardez schliesst mit einem Gewinn von 316 000 Franken. Die Investitionssumme beläuft sich auf rund 1,8 Millionen Franken. (so)

**«Bündner Anzeiger» erscheint wieder.** Nach einem Unterbruch von knapp einem Monat erscheint die Gratiswochenzeitung «Bündner Anzeiger» Anfang Juni wieder regelmässig, allerdings nicht mehr in Tabloidgrösse: Neu wird das Blatt im Zeitungsformat in die Haushalte Nordgraubündens verteilt. Der «Bündner Anzeiger» werde in Kooperation mit der Wochenzeitung «Rheinzeitung» der Liechtensteiner Volksblatt AG herausgegeben, teilte der Churer Verleger Stefan Bühler gestern mit. Beide Blätter erscheinen jeweils mittwochs. (sda)

**Frauenbund will Hilfsprojekte vereinen.** Der Katholische Frauenbund Graubünden schliesst das Geschäftsjahr 2010 bei einem Aufwand von rund 60 000 Franken mit einem Gewinn von gut 2200 Franken ab. Wie es im Jahresbericht heisst, gingen beim Sozialfonds für Frauen in Not 22 Gesuche ein, drei weniger als im Rekordjahr 2007. Wegen der schwierigen Mittelbeschaffung will man den Sozialfonds mit der Aktion Weihnachtsbriefkasten zusammenführen. Es sei fraglich, heisst es, ob sich der Frauenbund zwei Hilfswerke leisten könne. (so)

ANZEIGE  
**lernstudio.ch**  
 8-17 Uhr  
 Chur/Tamins  
**Lernstudio**  
 Die Schule nach Mass  
 Die anspruchsvolle Bündner Privatschule.

ANZEIGE  
**www.kinochur.ch**  
**KINOAPOLLO** Badusstrasse 10 081 258 34 34  
**Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten** – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz 17.30, 20.30 Deutsch in 2D ab 12J.  
**KINOCENTER** Theaterweg 11 · 081 258 32 32  
**Pirates of the Caribbean – Fremde Gezeiten** – Johnny Depp ist zurück in seiner Lieblingsrolle! mit P. Cruz 18.00, 21.15 Deutsch in 3D (erhöhte Eintrittspreise) ab 12J.  
**Fast and Furious Five** – 100% Fast, 100% Furious! Cooles Action, Stunts und mehr Spektakel denn je, mit Vin Diesel 18.30 Deutsch ab 16J.  
**Almanya – Willkommen in Deutschland** – Familienkomödie, die Türken und Deutschen den Spiegel vorhält 18.30, 21.00 Deutsch ab 6 empf 10J.  
**The Way back – Der lange Weg** – Atemberaubender Abenteuerfilm mit Colin Farrell, Jim Sturgess und Ed Harris 20.45 Deutsch ab 12J.

**Jugendschutz:** Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

# Für den Ilanzer Spitaldirektor heisst es: Ärmel hochkrempeln

**Seit dem 1. März leitet Marcel Baumann als Direktor das Regionalspital Surselva in Ilanz. Und er muss gleich eine Krise meistern: Die Winterzahlen des Krankenhauses sind schlecht, es fehlt an Fällen. Baumann ist trotzdem optimistisch.**

Von Jano Felice Pajarola

Ilanz. – Der Unmut war diesen Dienstagabend nicht ganz zu überhören an der Delegiertenversammlung des Regionalspitals Ilanz. Die «Schallmauer» von drei Millionen Franken Kosten für die Spitalgemeinden – mit Defizitdeckung, Fallbeiträgen und Investitionsbeiträgen – dürfe nicht durchbrochen werden, hiess es aus den Reihen der Delegierten. Nicht grundlos: In der ebenfalls am Dienstag genehmigten Spitalrechnung 2010 beträgt der Trägerschaftsbeitrag 3,59 Millionen Franken; dies bei einem Betriebsaufwand von insgesamt 28,72 Millionen Franken. 2009 hatte das Scherflein der Trägerschaft noch 2,81 Millionen Franken betragen.

Das Hauptproblem: Im stationären Bereich wurden die Fallzahlen nicht gemäss Budget erreicht, was den Ertrag um fast 500 000 Franken schmälerte. Schuld daran war vor allem die Patientenzahl im Dezember. Und damit nicht genug: 2011 ging es ähnlich weiter.

**Erstes Quartal mit Ertragsausfall**  
 «Wir hatten einen schlechten Winter, der Ertragsausfall im ersten Quartal dieses Jahres beläuft sich auf mehr als 600 000 Franken», räumt Marcel Baumann ein, seit Anfang März Direktor des Spitals. «Umso konsequenter und schneller müssen wir handeln.» Zwar habe man die Ausfälle mit kurzfristig möglichen Massnahmen im Personalbereich ausgleichen können, «und bereits im November 2010 wurde ein Stellenstopp verfügt. Wir müssen den Stellenplan aber kritisch hinterfragen, denn das Haus ist von seiner Kapazität her auf mehr Fälle ausgerichtet», so Baumann. Rund 2600 pro Jahr sind es derzeit, «3000 müssten wir jedoch mindestens haben».

Wo soll dieser Zuwachs um 300 bis 400 Fälle pro Jahr herkommen? Bau-



**Hausaufgaben zu erledigen:** Marcel Baumann hat als neuer Ilanzer Spitaldirektor schon alle Hände voll zu tun.  
 Bild Jano Felice Pajarola

mann kennt die Antwort: «Rund 1000 stationäre Patienten aus unserer Region werden jedes Jahr nach Chur eingewiesen statt zu uns. Ich bin überzeugt, dass wir mindestens ein Drittel davon auch hier betreuen könnten. Es wird eine Marketingaufgabe sein, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren und auch das Vertrauen aller Hausärzte zu gewinnen.»

Auch Spitalpräsident Matias Bundi

weiss: «Bis Ende Jahr müssen wir unsere Hausaufgaben erledigen» – also noch vor dem Start der neuen Spitalfinanzierung. «Die Berechnungen laufen jetzt.» Der Direktor betont: «Wir wollen nicht Panik auslösen. Aber es ist klar, dass wir uns genau anschauen müssen, wo wir etwas zu viel haben – und was. Es wird nötig sein, Ende Juli einen Entscheid zu möglichen Sofortmassnahmen zu treffen. Beim Perso-

nal muss man vielleicht Anpassungen vornehmen, aber wir dürfen uns dabei auch nicht schwächen. Ich bin optimistisch, dass wir 2012 absolut fit sein werden.»

**Liegenschaften werden gekauft**

Fit für die Zukunft hat sich das Spital am Dienstag bereits in einem anderen Bereich gemacht: Die Delegierten haben den Kauf der beiden Nachbarliegenschaften Haus Theresia und Haus Fidel für knapp 1,12 Millionen Franken genehmigt; die Jahreskosten für die Investition belaufen sich letztlich auf gut 15 000 Franken. Die Gebäude, die noch den Ilanzer Dominikanerinnen gehören, sind die einzige Chance, dem Spital Reserveland zu sichern.

Im Haus Fidel werden weiterhin die bisherigen Mieter wohnen können. In das Haus Theresia einziehen soll der Pikettendienst, zudem soll es Zimmer für Unterassistenten geben. Mit geringen Investitionen einrichtbar wäre eine Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie.

Schon bis im Dezember spruchreif werden soll ein weiteres Projekt: Zwischen Spital und Personalhaus soll ein Verbindungsbau entstehen; einquartieren möchte man darin eine Praxis für den Hausärzte-Nachwuchs.

**Vom Inselspital ...**

... in Bern nach Ilanz gekommen ist er, der neue Spitaldirektor Marcel Baumann. Mitglied in der Leitung des Departements «Kopf-Organ und Nervensysteme» war er dort, und dennoch sei er auch auf der Suche nach mehr Führungsaufgaben gewesen, so Baumann. Deshalb habe er sich spontan auf das Ilanzer Inserat gemeldet.

«Speziell interessant ist das ganz andere Umfeld hier, die Führung eines überschaubaren, aber feinen Spitals mit Rettungsdienst und der Notrufzentrale 144. Und dass ich von aussen komme: Ich kann mein Wissen einbringen im Top-Management eines Spitals in einer Region, die mir zuvor unbekannt war.» Als Zeithorizont habe er sich im Minimum fünf Jahre gesetzt. Dann werde er Zwischenbilanz ziehen. (jfp)

## Einsatz für behinderte Jugendliche gewürdigt

**Die Stiftung La Capriola hat den Sozialpreis Graubünden 2011 gewonnen. Sie setzt sich für die Integration lernbehinderter Jugendlicher in die Arbeitswelt ein.**

Von Jann Maissen

Chur. – Zum zweiten Mal hat der Berufsverband Avenir Social gestern den Sozialpreis Graubünden vergeben. Die Auszeichnung 2011 geht an die Stiftung La Capriola, die ihren Sitz in Trin hat, aber hauptsächlich in Davos tätig ist. La Capriola, was auf Deutsch so viel heisst wie Purzelbaum, setzt sich für die Integration von Jugendlichen mit leichten körperlichen, geistigen oder Sinnes-Behinderungen in die Berufswelt ein. Dazu arbeitet die Stiftung mit den 4-Stern-Hotels «Morosani» in Davos zusammen.

«Die Jugendlichen werden von La Capriola für qualitativ gute Arbeitsstellen vorbereitet», meinte Andrea Ferroni, Leiter des Sozialamts Graubünden, gestern an der Übergabefeier in der Psychiatrischen Klinik Waldhaus in Chur. Wichtig für die gute Ju-

rybewertung, welche die Stiftung erhalten habe, sei die Schnittstelle zur Privatwirtschaft und die Tatsache, dass das Projekt durch einen soliden Hotelbetrieb mitgetragen werde.

«Diese Kooperation ist beispielhaft», sagte Ferroni weiter.

**Engagement sichtbar machen**  
 Avenir Social, der Berufsverband der



**Geehrt:** Ursula Hämmerle und Ruedi Schäfle (Mitte) erhalten den Sozialpreis von Andrea Ferroni (ganz links) und Luciano Capelli.  
 Bild Rolf Canal

Sozialen Arbeit, vergibt den Sozialpreis Graubünden, um aufzuzeigen, was im Bereich Soziale Arbeit alles geleistet wird. Luciano Capelli, Präsident von Avenir Social, erklärte, dass es darum gehe, das oft verdeckte Engagement von Einzelpersonen, Wirtschaftsbetrieben und anderen Organisationen sichtbar zu machen. Standspräsidentin Christina Bucher-Bruni würdigte diesen Einsatz ebenfalls: Der soziale Zusammenhalt müsse auf allen Ebenen – und auch in der Politik – verstärkt Thema sein, um die soziale Sicherheit weiterhin zu gewährleisten.

Die Jury habe sich mit der Auswahl aus den 34 eingegangenen Nominierungen schwer getan, hiess es. La Capriola konnte sich schliesslich noch vor den Verein L'Incontro und den Verein Cosmea mit dem Restaurant «Loë» in Chur setzen. Gleich dahinter sind die Tauscheria Südbünden, die Bibliothek Vossa Lingua sowie die Hungertransporte AG aus Jenins platziert. Ebenfalls unter die zehn Bestklassierten schafften es Balikatan, die Frauengruppe Femint, der Freizeitclub von Insieme und das Eishockeyteam der Stiftung Gott hilft.